

Richtfest am Naherholungsgebiet Kornberg



Der Hofer Landrat Oliver Bär, der Wunsiedler Landrat Peter Berek, und Architekt Peter Kuchenreuther beim Richtfest am Kornberg.

Ein Aushängeschild für das Fichtelgebirge entstehe am Kornberg, so freute sich der Landrat der Landkreises Wunsiedel Peter Berek beim Richtfest des Kornberghauses. Sein Kollege aus dem angrenzenden Landkreis, der Hofer Landrat Oliver Bär, sieht genau wie er im Richtfest einen wichtigen weiteren Schritt für die Entwicklung des Hausberges der sechs Kommunen Kirchenlamitz, Marktleuthen, Rehau, Selb, Schönwald und Schwarzenbach an der Saale. Ganz neu für die Region ist die Zusammenarbeit zweier Landkreise und der betroffenen Kommunen, deren Mitglieder sich im eigens gegründeten „Zweckverband Naherholungs- und Tourismusgebiet Großer Kornberg“ regelmäßig treffen.

Dringend notwendig war der jetzt im Bau befindliche Kanalschluss, der im Herbst fertiggestellt sein soll. Im Vorfeld hatten Provisorien und Notlösungen die Bewirtung der Kornberg-Hütte möglich gemacht. Man war sich aber im Vorfeld einig, dass dies kein Dauerzustand bleiben konnte. Über die Ertüchtigung der Hütte zu einem Haus war man sich in weiten Kreisen einig gewesen. Der recht einfach gehaltene Baukörper des Kornberghauses passe in die Landschaft, so Architekt Peter Kuchenreuther. Holz werde im Inneren und Äußeren sehr naturnah verbaut – die große Fensterfront gibt den Blick in die Natur und zur Piste bzw. Abfahrt des entstehenden Bikeparks frei. Dieser ist nicht unumstritten, da die damit verbundenen Baumaßnahmen, so argumentieren Naturschützer, in sensible, geschützte Bereiche des Kornberges eingreifen. Wichtig ist deshalb beiden Landräten die Konzentration und Lenkung des Tourismusstromes, den man sich für den Kornberg als „Naherholungsgebiet mit Fernwirkung“ erwartet.

Ausnahme-Sommer



Ab ins Freibad! Die meisten Seen und Freibäder können wieder besucht werden, zum Beispiel wie hier das Freibad in Schönwald.

Er wird uns lange in Erinnerung bleiben, dieser Corona-Sommer. Er wird vieles verändern, manches davon ist unschön, manches erfreulich. Die Komm mit!-Sommer-Ausgaben platzen normalerweise vor Veranstaltungen aus allen Nähten, heuer ist dem nicht so. Es bleibt jedem überlassen, das als schmerzende Lücke zu betrachten oder als Option, etwas Neues auszuprobieren. Kreativität ist angesagt, wenn kein „Menü“ vorliegt, wenn plötzlich geliebte Traditionen wegfallen und sich Fest-freie Wochenenden aneinanderreihen. Mancher besinnt sich auf längst fällige Renovierungs- und Baumaßnahmen. Für den einen wird der eigene Garten zur Wohlfühl-oase, für den anderen fällt der Blick auf die Landschaft intensiver aus. Fotos auf Social-Media-Kanälen zeugen davon, wie sehr derzeit die Schönheiten unserer Region im Fokus sind. Jeder findet seine eigenen Wege im Fichtelgebirge. Freibäder und Seen locken mit frischem Wasser, die Hügel mit ihren Wegen, Wiesen, Felsen und Bäumen. Yoga- und Sport-Kurse gibt es on- und offline, manchmal sogar mitten im Grünen. Biergarten- und Restaurantbesuche sind mit Abstand und Anstand wieder angesagt. Interaktion ist möglich, Berührungen auf den ersten Blick nicht – auf den zweiten schon: Die Seele wird berührt – positiv und negativ: Naturschauspiele können uns derzeit zu Tränen der Rührung veranlassen, das ist schön! Leider belasten viel zu oft persönliches Schicksal, Kurzarbeit, Kündigung oder auch das Virus selbst mit seinen unmittelbaren Einschränkungen unser Innerstes. Ich hoffe, dass wir selbst und die ganze Region gestärkt und nicht am Boden zerstört aus dieser Corona-Episode herausgehen. Bleiben Sie gesund!



Foto: Plaum



Foto: Plaum

Interview mit Andreas und Simone Becher, Sparneck

Anfang der 1990-er Jahre sanierten Andreas und Simone Becher ein Häuschen in Sparneck, dessen Geburtsstunde auf das Jahr 1796 datiert wird, ein Haus mit Geschichte. Die Förderung des Umbaus, die damals mit 30% im Rahmen der Sparnecker Dorferneuerung erfolgte, liegt schon fast 30 Jahre zurück. Wir möchten mit diesem Lebensprojekt aufzeigen, dass es auch für junge Menschen (Andreas war damals 20, Simone 17 Jahre alt) möglich ist, alten Wohnraum mitten im Ort für die eigenen Zwecke zu ertüchtigen. Andreas Becher ist Forstwirt, war bis 2020 drei Jahre lang zweiter Bürgermeister von Sparneck, Simone Becher ist Bademeisterin in Münchberg.

Wie kam es zum Hauskauf im Alter von gerade mal 20 Jahren?

Andreas B.: Meine Eltern bewohnten unser Nachbarhaus und hätten um 1990 gerne ein Stück Garten dazu erworben. Die ältere Dame, die damals unser heutiges Anwesen bewohnte, wollte zunächst nur ganz oder gar nicht verkaufen. Durch einen Unfall war sie überraschend auf Hilfe angewiesen und ich griff ihr mit vielen Dienstleistungen rund ums Haus unter die Arme. Wir hatten durch meine Unterstützung nun eine andere Verhandlungsbasis und meine Eltern durften ihren Garten mitnutzen. Zu der Zeit war ich in der Ausbildung zum Forstwirt. Als die ältere Dame dann verstarb, bot mir die Nichte das Haus in der Münchberger Straße an. Meinen Eltern zuliebe habe ich es gekauft. Mein Vater Karlheinz Becher †, war damals im Gemeinderat. Das Dorferneuerungsprogramm kam auf und er wies mich darauf hin. Zur Umsetzung gab es damals viele Kann-Vorschläge, aber sie deckten sich mit unseren Interessen, wie z.B. die Verwendung von Holzfenstern und Naturschiefer, somit kamen wir in den Genuss der Förderung. Wir hätten auch Kunststoff-Fenster einsetzen können, dann hätten wir keine Förderung bekommen. Für die gelungene Umsetzung wurden wir von der Direktion für ländliche Entwicklung in Kronach geehrt.

Wie haben Sie diese frühe Entscheidung für ein Haus empfunden?

Simone B.: Andreas und ich, wir waren damals schon sicher, dass wir mal zusammenziehen. Anderthalb Jahre haben wir das Haus entkernt, bis es wieder bewohnbar war, 1994 geheiratet, 1995 kam die erste Tochter, 2,5 Jahre später die zweite. Da haben wir uns an die Außengestaltung, die Fenster und die Fensterläden gemacht, 1999 dann ans Dach. Immer wenn ein Bausparer voll

war, ging's weiter. Da möchte ich auch heute noch ausdrücklich die Sparnecker Firma Bauunternehmen Hans Schneider und die Dachdeckerei Kurt Phillip loben. Sie sagten uns ganz klar, was geht und was nicht.

Würden Sie es wieder tun?

Simone B.: Andere saßen in der Eisdiele, wir in Dreck und Speck in unserem entkernten Häuschen. Aber ja, ich würde es wieder tun – was haben wir nicht alles gelernt: Wenn man in einem Neubau Kabelschlitze stemmt, hat man einen überschaubaren Schlitz – bei uns kamen riesige Wackersteine raus. Es war beim Hausbau alles was aus Stein und greifbar war, verbaut worden. Beim Kabel verlegen mussten wir also große Granitbrocken herausnehmen, die wir dann durch eine ganze Menge handelsüblicher Ziegel wieder ersetzen durften. Ein weiterer Vergleich zu einem neuen Haus: Beim zur gleichen Zeit stattfindenden Neubau meiner Schwester wurden zwei qm Fensterbretter verbaut, bei uns, der Mauerdicke geschuldet, 50 qm. Wir hatten immer was zu tun, unsere Kinder sind damit aufgewachsen und über die Jahre hat sich das Haus immer wieder unseren Bedürfnissen angepasst. Als wir einen Anbau brauchten, bauten wir eben einen. Wir haben viel am Haus gearbeitet, aber das Leben ging trotzdem weiter, wir haben auch privat Gas gegeben! Ich liebe meinen Garten, habe mittlerweile sogar Bienen und schätze es, mitten im Ort im Grünen zu leben!

Andreas B.: Als wir nach Kronach zur Preisverleihung auf die Landesgartenschau kamen, da waren alle anderen Preisträger gut 30 Jahre älter. Wir rückten damals mit zwei Kleinkindern an. Oft hörten wir da: Mein Gott, sind die jung! Ohne Förderung hätten wir es nicht gemacht, das hätten wir uns nicht leisten können. Förderprogramme sind unglaublich wichtig und ja, ich würde es wieder tun!



Interview mit Markus Simon und Barbara Durschang, Schwarzenbach

Markus Simon und Barbara Durschang haben sich vorgenommen, zum Renteneintritt nach Schwarzenbach zu ziehen. Wir berichteten in der Ausgabe 118 schon einmal über sie, auch Maximilian Stöhr vom Stadtumbaumanagement war damals dabei. Zur Erinnerung: Teile des früheren Handwerkerhauses in der Lorenz-Summa-Straße, das beide mit Handwerkerunterstützung sanieren, sind gut 400 Jahre alt. Detail: Unter dem außergewöhnlichen Sterngewölbe, in dem jetzt der Boden komplett freigelegt ist, war einst der Stall. Nicht nur hier fand Markus Simon Spuren früherer Bewohner: Reste von zwei Jauchefässern, Hufeisen und jede Menge Scherben aus unterschiedlichen Epochen.

Man sieht es gleich, das Haus strahlt in neuem Glanz. Was ist in den letzten zwei Jahren passiert?

Simon: Der neuzeitliche Putz wurde entfernt, ein historischer aufgebracht und gestrichen. Die Kastenfenster werden derzeit restauriert, das vordere Tor ist fertig und die historische Eingangsschwelle freigelegt. Die ursprüngliche Breite der hinteren Hofdurchfahrt und die Bogenöffnung wurden wiederhergestellt. Es ist im Moment schwer, Handwerker zu kriegen. Aber das hat auch etwas Gutes. Man kann Entscheidungen nochmal überdenken. Zum Beispiel bei der Raumaufteilung im Obergeschoss, wo wir unsere Vorstellungen von zeitgemäßem Wohnen verwirklichen.

Sie bauen nicht nur um, auch die Hausgeschichte interessiert Sie.

Simon: Ja, wir wollen wissen, was die letzten 500 Jahre hier stattgefunden hat. Vom Heimatforscher Bruno Hager, Ortsheimatpfleger Bertram Popp und Leo Čepera, unserem Stadtführer, gab es schon wertvolle Hinweise. Mit dem, was wir selbst vom Gebäude und Funden ablesen können, ergibt sich ein Gesamtbild: Kurz nach dem großen Stadtbrand von 1810 entstand aus zwei kleinen Gebäuden der heutige Baukörper. Das Wohnhaus links und das Wirtschaftsgebäude rechts bzw. den Stall hat man im EG mit einer Gewölbedecke verbunden. Die bildet mit den zwei gegenüberliegenden ehemaligen Außenwänden die Tordurchfahrt, eingefasst vom repräsentativen Portal. Das Portal lässt ziemlich genau auf 1810 datieren. Die Hofdurchfahrt ist rückseitig schmaler und die Auflager der Gewölbegurtbögen sind untypisch und statisch ungünstig positioniert – so hätte man nicht gebaut, wäre alles in einem Zug entstanden. Einiges spricht auch dafür, dass für den Umbau Materialien aus anderen Gebäuden wiederverwendet wurden, was seinerzeit durchaus üblich war: Auch die Granitgewände der rückseitigen Fenster stammen aus einem anderen Gebäude. Um die gewünschte Fenster- bzw.

Raumhöhe zu erreichen, hat man sie einfach mit Ziegelsteinen aufgestockt. Solche Kompromisse wollte man an der Vorderseite natürlich nicht eingehen.

Macht der Umbau immer noch Spaß?

Durschang: Ich freu' mich darauf, in gut zwei Jahren in einem Haus mit Geschichte und in Schwarzenbach zu leben, allerdings sind Phasen, in denen man keine großen Veränderungen sieht, für mich nicht so einfach. Die statischen Einbauten im OG generieren Kosten, aber kaum sichtbaren Fortschritt. Der Außenputz war ein Thema für sich, mehr sag' ich nicht (lächelt). Aber natürlich müssen diese Maßnahmen stattfinden. Gut gefällt mir, nachdem am Anfang alles „heilig“ war, dass wir nun durch sanften Rückbau neue Möglichkeiten schaffen, wie z.B. an der Saalefront. Das wird unser wunderbar lichtdurchfluteter Wohn-/Essbereich. Sehr freue ich mich deshalb auf die renovierten Fenster, damit der Blick nach draußen möglich wird, da macht das Renovieren und Planen gleich sehr viel mehr Freude.

Herr Stöhr, wie kann das Immobilien- und Stadtumbaumanagement Sanierungswilligen weiterhelfen?

Stöhr: Ich freue mich, dass ich mal wieder hinein darf und den Fortschritt sehen kann. Das Stadtumbaumanagement war an der Kontaktvermittlung zu den vorherigen Besitzern beteiligt. Nicht nur in diesem Fall unterstützen wir bei der Vermittlung von Fördermöglichkeiten. In diesem Fall greift ja das kommunale Förderprogramm der Stadt Schwarzenbach. In dieser Ausgabe zeigen wir noch einmal auf, wie wir Menschen weiterhelfen können, die sich für die Sanierung bereits bestehender Bausubstanz interessieren. Wir zeigen Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten sowie Abschreibungspotential bei der Steuer auf und unterstützen von Anfang an. Schon bei der Suche nach einer geeigneten Immobilie im Nördlichen Fichtelgebirge kann man sich an uns in unserem Büro in Schwarzenbach wenden.

Sanieren mit Unterstützung

Wir möchten Ihnen Lust machen aufs Sanieren, aufs Modernisieren. Auf den folgenden Seiten finden Sie Tipps, Kontakte und schöne Beispiele.

Das NÖFI-Stadtumbaumanagement (DSK und Planwerk, beide Nürnberg) informiert:

Der Weg zur Förderung:

1. Kontaktaufnahme Stadtumbaumanagement, um grundlegende Informationen zu bekommen (Lage der Immobilie, Detail zum Vorhaben etc.).
2. Gemeinsames Klären der Fördermöglichkeiten (Kommunale Förderprogramme, KfW, steuerl. Abschreibung etc.).
3. Beantragen der Förderung:
 - Einreichen der Anträge bei den zuständigen Stellen (Stadtverwaltung, KfW-Bank, Bafa etc.),
 - davor darf kein Maßnahmenbeginn stattfinden!
4. Durchführung der Sanierungsmaßnahme:
 - Dokumentation der durchgeführten Maßnahmen.
5. Erhalt der Förderung:
 - Grundsätzlich wird eine Förderung erst nach Beendigung der Sanierungsmaßnahmen und Prüfung der vereinbarten Maßnahmen ausbezahlt.

Der Weg zur steuerlichen Abschreibung:

1. Absprache der steuerlichen und organisatorischen Fragen, der geplanten Sanierungsmaßnahmen.
2. Einreichen der Beantragung einer Sanierungsvereinbarung bei der Stadtverwaltung.
3. Beratung zum Förderverfahren, Prüfung der Unterlagen und Vorbereitung der Sanierungsvereinbarung durch Stadtverwaltung. Ggf. Begehung des Sanierungsobjekts.
4. Ausstellung und Sanierungsvereinbarung und Unterzeichnung durch Stadt und Bauherr.
5. ERST JETZT: Beginn der Sanierungsmaßnahmen.
6. Nach Fertigstellung der Baumaßnahme kann die Sanierungsbescheinigung beantragt werden.
7. Die Stadtverwaltung überprüft den Antrag und stellt nach eventuellen Korrekturen und Rücksprachen die Sanierungsbescheinigung aus.
8. Der Bauherr kann nun mit der Bescheinigung die Sanierungsmaßnahme beim Finanzamt steuerlich geltend machen.

Bei weiteren Fragen: Stadtverwaltung, Stadtumbaumanagement oder Steuerberater kontaktieren!

Beispiele für gelungene Innengestaltung (vorher und nachher) Weißenstadt, Gartenstraße:



Immobilien- und Stadtumbaumanagement Nördliches Fichtelgebirge

Bahnhofstr. 2a | 95126 Schwarzenbach/Saale | o 92 84/94 95 840 | o 151/65 13 44 21 | www.noerdliches-fichtelgebirge.de

PLANWERK STADTENTWICKLUNG

Tel.: o 911/65 08 28-0; Fax: o 911/65 08 28-10; Mobil: 0151/65 13 44 21 | www.planwerk.de; stoehr@planwerk.de

DSK; Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG

Tel.: o 911/96 04 68 11; Fax: o 911/96 04 68 39; Mobil: o 171/28 94 745 | www.dsk-big.de; alexander.eberl@dsk-gmbh.de

Förderung: Kommunales Förderprogramm

Ort: Schwarzenbach, Lorenz-Summa-Straße; **Fotos:** Vorne vorher, Hinteransicht nachher, Stall nachher

Markus S.: „Wir möchten alte Bausubstanz erhalten und auch verhindern, dass Geschichte dem Erdboden gleich gemacht wird.“ **Barbara D.:** „Wir möchten den nächsten Lebensabschnitt in Oberfranken verbringen, bereiten uns gut auf diesen Umzug vor. Ich mag es, in einem Gebäude mit Patina zu leben.“ *Siehe Interview.*



Förderung: keine

Ort: Schwarzenbach, Bahnhofstraße; **Fotos:** Vorher, nachher in der Häuserzeile, Anwesen einzeln

Liane F.: „Wir möchten den ehemaligen Ladenbereich als Wohnraum nutzen und bauten das Schaufenster zurück. Die grünen Fliesen waren nicht mehr zeitgemäß und passten nicht zum angrenzenden Museum. Die entstandenen Räume gestalten wir mit Blick in die Zukunft altersgerecht und barrierefrei.“



Förderung/Unterstützung: 30 % kommunale Förderung im Rahmen der Dorferneuerung

Ort: Sparneck, Münchberger Straße; **Fotos:** Historische Aufnahme, nachher hinten, nachher vorne

Andreas B.: „Das Haus war eine große Aufgabe, es ist ein Lebensprojekt, aber es hat sich gelohnt. Aber: Ohne Förderung hätten wir es nicht machen können!“

Simone B.: „Wir sind im wahrsten Sinne des Wortes mit dem Haus gewachsen: als Familie und jeder von uns persönlich. Wir lieben die alte Bausubstanz, unseren Garten und die Nähe zum Ortskern. Wir würden es immer wieder tun!“ *Siehe Interview.*



Förderung: Kommunales Förderprogramm für den Altstadtbereich

Ort: Schwarzenbach an der Saale; Bahnhofstraße; **Fotos:** Vorher, nachher, Scheune

Bertram P.: „Mit dem Kommunalen Förderprogramm für den Altstadtbereich haben wir 2009 bis 2010 den früheren Ladeneinbau zurückgenommen. Schaufenster und Ladentür wurden durch zwei Fensteröffnungen ersetzt, wie sie bis 1961 vorhanden waren. Die Fliesen am Sockel wurden entfernt, er ist jetzt wieder verputzt. Ein eisernes Hoftor wurde neu gestaltet, die Scheune neu mit Naturschiefer gedeckt, dabei haben wir die Dachgauben erhalten. Eine hässliche Brandmauer konnte zurückgebaut werden. In diesem Zeitraum wurden auch Scheune und Wohnhaus neu gestrichen. Dabei legten wir Wert auf den Erhalt der Holzfenster und der Lüftungsöffnungen im Kniestock der Scheune. Als vorerst letzte Maßnahmen stehen die Herstellung einer hölzernen Haustür in Anlehnung an historische Typen und die Restaurierung des eisernen zweiläufigen Treppengeländers vor dem Haus an.“



Förderung: Förderoffensive Nordostbayern (FONOB)

Ort: Weißenstadt, Erhardt-Ackermann-Straße; **Fotos:** Vorher, nachher, innen

Frank K.: „Meine Frau, sie ist Weißenstädterin, und ich suchten längere Zeit ein Baugrundstück oder ein Haus in Weißenstadt. Wir hatten zwar eine schöne Mietwohnung, aber wir wollten gerne etwas Eigenes haben. Nach einer längeren Suche von zirka drei Jahren wurde uns dieses Stadthaus Anfang 2018 angeboten. Bereits bei der ersten Besichtigung haben wir uns in der Umgebung wohl gefühlt. Innerhalb von eineinhalb Jahren wurde durch eine Kernsanierung aus drei bereits bestehenden Mietwohnungen ein Einfamilienhaus, das unter Einhaltung des Denkmalschutzes an das Stadtbild angepasst wurde. Für die tolle Unterstützung der Stadtverwaltung möchten wir uns noch einmal ausdrücklich bedanken. Die attraktive Förderung durch die FONOB und der damit verbundene finanzielle Einsatz der Stadt haben uns bei unserem Bauvorhaben geholfen.“



Fördermittel: Förderoffensive Nordostbayern FONOB

Ort: Weißenstadt, Gartenstraße; **Fotos:** Vorher, nachher, Detail

Monika P.: „Statt Eigentum für wenig Geld zu verkaufen, haben wir für die Zukunft investiert.“
Weitere Innenaufnahmen Vorher-Nachher finden Sie auf Seite 4.



Förderung: LA f. Denkmalpflege, Förderung kommunales Fassadenprogramm, Oberfrankenstiftung, KfW-Programme, DSD

Ort: Kirchenlamitz, Hofer Straße; **Fotos:** Vorher, nachher, Garten

Christine H.: Kirchenlamitz - ein schuckles Städtchen in gesunder Natur! Dahin sollte man wieder kommen und an dieser Entwicklung arbeite ich. Alte Denkmäler zu restaurieren, ist wagemutig, bereitet Freude und kann süchtig machen. Ich freue mich, wenn das Wirken all der Menschen, die das Gebäude hunderte von Jahren belebt haben, sichtbar wird. Der Bau trägt nun auch die Spuren aus der heutigen Zeit.



Ferienaktionen

Bauernhofmuseum Kleinlosnitz

Ferienangebote für Kinder gibt es immer um 15 Uhr am Dienstag, 1.9.: Schiff ahoi – Wir bauen ein Rindensegelboot; Mittwoch, 2.9.: Wir bauen ein Restaurant für Eichhörnchen; Donnerstag, 3.9.: Eckstein, Eckstein – Spiele auf der grünen Wiese.
Anmeldung: www.kleinlosnitz.de

Röslau

In diesem Jahr findet in Röslau, Corona geschuldet, leider keine Ferienaktion statt. Im nächsten Jahr soll diese Aktion, die von den Kindern immer sehr gerne angenommen wird, wieder stattfinden. Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren können in der Gemeinde Röslau den Jugendsommerpass 2020 vom

Landkreis Wunsiedel kostenlos abholen. Dieser beinhaltet Gutscheine für kostenlose bzw. vergünstigte Eintritte.

Schwarzenbach

Das Sommerferienprogramm der Stadt Schwarzenbach mit vielen schönen Aktionen liegt in Druckform vor und ist immer ganz aktuell auf www.gleis2.schwarzenbach-saale.de einzusehen.

Röslau

Anbau am Kindergarten

Die positiven Geburtenzahlen in Röslau machen einen Anbau des idyllisch gelegenen Kindergartens zwingend notwendig. Die Planungen laufen, wir berichten weiter.

Gewinner des Bilderrätsels 139



Duli Mazzaro von der Eisdiele Gelato Si (li.) und Bürgermeisterin Sabrina Kaestner gratulierten Anika Zeitler aus Röslau, die beim „Eistüten-Rätsel“ in Marktleuthen fündig wurde. Die Stadt Marktleuthen spendierte den Gutschein.

Freizeit Tipps

Schwarzenbach a. d. Saale

SUP Pilates & Yoga, SUP Touren,

SUP Verleih: Stunden-, Tage-, Wochenend- und Wochenweise (Air-Inside SUPs von F2). Die SUP- Boards sind ultrakompakt, jedes Board ist in einem Rucksack verpackt inkl. Paddel, und Pumpe.

Leihgebühren:

2 h, 10 Euro; 5 h, 25 Euro (9-14 / 14-19 Uhr); 1 Tag, 40 Euro (9-19 Uhr)
1 Wochenende, 80 Euro (Fr früh - Mo früh)
Bei 2 Brettern 10 %, bei 3 Brettern 20 % Rabatt. Keine Kautions!
Info Tel.: 0 176/62 00 43 60 oder aenna.soelch@me.com
www.challenge-pilates.de

Weißensstadt

Stadtführungen mit Lukas Thiersch

Fr. 7., 14., 21., 28. August und 4. September, Beginn jeweils 15 Uhr
www.kellerführungen.de

Ausstellungen

Bauernhofmuseum Kleinlosnitz

8.8. - 15.11.

Utopie Landwirtschaft | Eine Wanderausstellung Bayerischer Freilichtmuseen

8.8. - 15.11.

Kopf-Hand-Werk – Handwerk und Werbung in Karl Bedals Arbeiten für Industrie und Gewerbe

Schwarzenbach a. d. Saale

bis 6. September 2020

Begegnungen | Holzschnitte von Konrad Schmid | Hartkirchen

Ort: Kunstgalerie im Alten Rathaus, Marktplatz 5; Geöffnet: So 14–16 Uhr; Fr 16–18 Uhr, oder nach Vereinbarung; Tel. 0 92 84 / 933-31

Erika-Fuchs-Haus | Museum für Comic und Sprachkunst

bis 13. September 2020

Weisheit im Weltall – „Die dicke Prinzessin Petronia“ von Comiczeichnerin Katharina Greve

Öffnungszeiten:

Di–So u. Feiertage 10–18 Uhr

Bahnhofstraße 12; Tel. 0 92 84 / 94 98 120
www.erika-fuchs-haus.de

Weißensstadt

Konkrete Kunst – Marcello Morandini, Elias Crespin, Till Augustin u.v.m.

Ort: Das Kleine Museum – Kultur auf der Peunt, Museum für zeitgenössische Kunst; Goethestr. 15; Tel.: 0 92 53 / 95 46 72
www.kleinesmuseum-weissenstadt.de
Bitte beachten Sie die Tagespresse.

Rogg in – Pädagogisch-poetisches Informationszentrum für Roggen-Kultur; Goethestr. 25
www.rogg-in.de

Öffnungszeiten für beide Museen: Do–Sa 13.30–17 Uhr; Tel.: 0 92 53 / 954 62 24

Termine

Weißensstadt

Jeden Samstag im Juli (außer 18.7.) und August

Polizeikomödie „Siebenstern“ im Freiluft-Kino

Ort: Vorplatz Movie Office Studio, Am Lohbrunnen 5 in Weißensstadt
Beginn: ab 18 Uhr Biergarten, Filmstart: 20 Uhr (entfällt generell bei Regen am Abend)
Eintritt: 6,50 Euro; Filmdauer: 115 min.
Infos: www.derfichtelgebirgskrimi.de

06. August

Weißensstadt

Naturkundliche Fledermausführung am Weißensstädter See | Festes Schuhwerk, Taschenlampen und evtl. Mückenschutz mitbringen!
Für Familien geeignet.

Veranstalter: Naturpark Fichtelgebirge
Kosten: 3,50/6,00 Euro

Leitung: Christine Roth, Naturführerin
Anmeldung nötig unter: 0921 728370 oder 09232 919894

07. August

Bauernhofmuseum Kleinlosnitz

„Addaktiver Middfünzger suchd ...“

Fränkisches Mundartkabarett mit Rainer Dohlus | Open-Air im Dietelhof oder in der Scheune. 40 Plätze. Beginn: 20 Uhr

21. August

Bauernhofmuseum Kleinlosnitz

Engel auf Erden – Marlene Dietrich-Abend
Gastspiel des Fränkischen Theatersommers Open-Air im Dietelhof oder in der Scheune. 40 Plätze. Beginn: 20 Uhr

29. August

Marktleuthen

Wo die Eger ihren Weg durch den Kühberg gräbt
Beginn: 14 Uhr | Treff: Parkplatz Edeka, Hofer Straße 19, Marktleuthen (Parken für Teilnehmer der Führung gestattet); 6/4/2 Euro. 10 Teilnehmer.

06. September

Bauernhofmuseum Kleinlosnitz

Backofenfest | Beginn: 10 Uhr

12. September

Marktleuthen

Insel aus Granit – der Bibersberg und seine Naturgeschichte

Beginn: 14 Uhr | Treff: Marktleuthener Haus, Richtung Hebanz; 6/4/2 Euro. 10 Teilnehmer.

20. September

Bauernhofmuseum Kleinlosnitz

23. Oberfränkischer Mundarttheaterstag
Beginn: 13 Uhr

27. September

Bauernhofmuseum Kleinlosnitz

Tennafest | Beginn: 11 Uhr

Bitte beachten Sie die Tagespresse. Es könnten sich kurzfristige Änderungen ergeben.

Anzeige

Impressum Herausgeber: Kirchenlamitz, Marktleuthen, Röslau, Schönwald, Schwarzenbach/Saale, Sparneck und Weißensstadt; V.i.S.d.P. für diese Ausgabe: Bürgermeister Thomas Schwarz, 95158 Kirchenlamitz, Tel.: 09285 959-52 Stand: 15. Juli 2020
Redaktion: Claudia Plaum; E-Mail: dokuplaum@gmx.de; Gestaltung: Maria Kolb; Druck: Druck & Medien Späthling, 95163 Weißensstadt; Auflage 10.000; „Komm mit!“ wird kostenlos im Projektgebiet des Interkommunalen Entwicklungskonzepte in eigener Regie. „Komm mit!“ wird gefördert aus Mitteln des Bundes und des Freistaates Bayern aus dem Bund/Länder-Städtebauförderungsprogramm Teil III-Stadtumbau West. Verlinkt unter: www.noerdliches-fichtelgebirge.de Stand: 15. Juli 2020.

